

Von wegen Sackgasse

Rebland, 19.3.2008

RK-SERIE: MEIN VEREIN IST SPITZE

Heute: Förderverein Gottenheim

Podiumsgespräch zum Thema Hauptschule / Kultusminister Helmut Rau zu Gast

Breisach. Als Restschule wird die Hauptschule häufig wahrgenommen, den Eltern erscheint sie zu nächst unattraktiv. Negative Medienberichte tun ihr übriges, um diese Schulart in Frage zu stellen. Welche Potenziale jedoch in den Hauptschülern stecken, wollte am 11. März zum Abschluss der „Hauptschulwochen“ das Landratsamt Breisgau-Hochschwarzwald mit einem Podiumsgespräch in der Breisacher Stadthalle verdeutlichen, bei dem elf ehemalige Hauptschulabsolventen ihren beruflichen Werdegang vorstellten.



Der Sketch „Schlagworte“ unter der Leitung von Referendarin Juana Swoboda machte aufmerksam auf die Vorurteile gegenüber der Hauptschule. Foto: az

Wichtig sei bei der Kandidatenauswahl gewesen, dass die Zuhörer das Erlebnis Hauptschule aus erster Hand, authentisch präsentiert bekämen, so Schulrat Manfred Vossler. Die zahlreich erschienen Gäste sollten Zuhörer sein, unter ihnen auch Landrätin Dorothea Störr-Ritter und Kultusminister Helmut Rau. „Keine Schulart bietet so viel Unterstützung“, merkte der Schulleiter der Breisacher Julius-Leber Grund- und Hauptschule Lothar Meroth zur Einleitung an. Er verwies auf die Berufswegeplanung, die Schulsozialarbeit, die Sprachförderung und vieles mehr an seiner Schule. Hauptschulreferent Fleig hob nicht nur die Leistungsfähigkeit der Schulart hervor, sondern betonte, dass die Zufriedenheit der Eltern, die in diesem System einge-

bunden wären, am größten sei. Seminarschulrat Bernd Friedrich moderierte das Gespräch mit den ehemaligen Hauptschülern. Alle haben einen interessanten, meist akademischen Werdegang aufzuweisen. Durchweg berichteten sie von sehr positiven Erfahrungen. Mehrfach hoben sie hervor, dass sich die Lehrer für sie eingesetzt und individuell beraten hätten. Hüseyin Sahin (heute Bankfachwirt) und Diana Frick (heute Lehramtsstudentin) profitierten von der Sprachförderung, da beide ohne deutsche Sprachkenntnisse in die Schule gekommen waren. „Die Hauptschule war für mich die richtige Entscheidung“, berichtete auch die ehemalige Weinprinzessin Rebecca Gut, die jetzt eine Begabtenförderung er-

hält. Armin Rinklin, heute Diplom-Betriebswirt und Geschäftsführer, erzählte, dass er nach einem durchschnittlichen Hauptschulabschluss von Station zu Station seinen Notendurchschnitt habe verbessern können. Brigitte Arend, die Betriebswirtschaft studiert hat, würde auch für ihre eigenen Kinder den Weg Hauptschule wählen. Viele Eltern schauten zu verkrampft auf den Werdegang ihrer Kinder.

Das Schlusswort hatte Kultusminister Helmut Rau. „Es ist ganz wichtig, dass wir die allgemeinbildenden Schulen nicht als Endstation ansehen.“ Er betonte, dass nur die Hälfte aller, die eine Studienberechtigung erhielten, vom Gymnasium kämen.

Andrea Zwernemann

Am 10. Juni 2006 wurde der Förderverein der Grund- und Hauptschule Gottenheim gegründet. Nach noch nicht einmal zwei Jahren seines Bestehens kann er bereits auf eine große Zahl von Veranstaltungen zurückblicken.

Der Verein wurde aus der Arbeit des Elternbeirats heraus gegründet. Sein Ziel war es, Schülerinnen und Schüler bei der Durchführung von schulischen Veranstaltungen zu unterstützen. Der heutige Vorstand setzt sich folgendermaßen zusammen: Die Erste Vorsitzende Monika Feil arbeitet eng mit Carmen Streicher, der Zweiten Vorsitzenden zusammen. Regina Schittenhelm füllt die Funktion der Kassenwartin aus. Franziska Büche und Carmen Meier-Rösch fungieren als Beisitzer. Schriftführerin ist Monika Bethke-Bühler. Der gesamte Vorstand des Vereins hat im Laufe seines ehrenamtlichen Engagements eine Fülle von Projekten durchgeführt. Im Gründungsjahr veranstaltete man Lesenachmittage für die Klassen 1 bis 3. Bereits hier erkannte der Vorstand die Bedeutung der Elternarbeit. Carmen Streicher legt dar: „Man muss die Eltern direkt ansprechen, um sie zur Mitarbeit zu bewegen.“ Bald darauf folgten die ersten Lesenächte, die immer in Zusammenhang mit jahresspezifischen Dekorationen durchgeführt wur-



Der Vorstand des Fördervereins der Gottenheimer Schule (von links): Regina Schittenhelm, Monika Feil, Carmen Streicher, Franziska Büche und Carmen Meier-Rösch. Foto: rh

den. Im Rebberg und im Wald unternahm man mit den Schülern Exkursionen. Der Förderverein beteiligte sich am Sommerferienprogramm mit einer Schnitzeljagd und einem Waldklettergarten. Daran schlossen sich zwei gut besuchte Informationsveranstaltungen für Eltern an. Referenten sprachen über die Themen „Wahrnehmungsstörungen“ und „Lernen lernen für Eltern“. Auf der ersten Gottenheimer Gewerbeschau im September 2007 konnten Schüler an einem Rundgang bei elf verschiedenen Firmen teilnehmen. Die erste Vorsitzende Monika Feil kündigt für die nächste Zeit weitere Veranstaltungen an: „Wir wollen unter anderem zum Thema Stärkere Kinder etwas beitragen. Die Arbeit im Verein bereitet mir Spaß. Ich spüre die Resonanz bei den Kindern. Al-

lerdings würden wir uns über eine größere Anzahl von Mitgliedern in unserem Verein freuen.“ Carmen Streicher, die auch Elternbeiratsvorsitzende der Schule ist, wünscht sich, dass „die bisherige Kooperation mit der Schule intensiviert wird“. Der Förderverein verfügt im Augenblick über 48 Mitglieder. Der Jahresbeitrag beträgt zehn Euro. Nur durch das Engagement seiner Mitglieder bei schulischen Veranstaltungen und Festen kann der Verein seine Projekte finanzieren. (rh)

Über die Arbeit des Vereines können sich Interessierte im Internet unter www.eidechse-gottenheim.de informieren. Bei Fragen kann zu Monika Feil, Telefon 0 76 65/93 85 99, oder E-mail: schulfoerdereverein@gmx.de Kontakt aufgenommen werden.